



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG

Biografische Berufsorientierungen von Kfz-Mechatronikern in Deutschland

**Erika E. Gericke,
M.A.**
erika.gericke@ovgu.de

Forschungskontext und Forschungsfragen

In den letzten 20 Jahren ist ein makrogesellschaftlicher Wandel im Sinne von einer gesteigerten Individualisierung und Globalisierung zu beobachten. Die erwerbssystemischen Effekte zeigen sich bspw. in Form von Veränderungen des Berufsprinzips und dem Bestreben die Berufsbildung im internationalen Kontext anzugleichen und zu standardisieren.

- 1) Welche strukturellen und subjektiven Sinnmuster fließen am Beispiel des Kfz-Mechatronikers in biografische Berufsorientierungen ein?
- 2) Welche Bedeutung hat eine berufsorientierte (Deutschland) und eine fragmentierte (England) formelle Ausbildung mit Blick auf die Entwicklung biografischer Berufsorientierungen der Kfz-Mechatroniker?

Methodik

Das Sample besteht zurzeit aus sechs deutschen und fünf englischen Kfz-Mechatronikern, die sich im Alter zwischen 30 und 67 Jahren befinden.

Erhebungsinstrument ist das autobiografisch-narrative Interview nach Fritz Schütze (1983). Zunächst werden die Interviews narrationsanalytisch nach Fritz Schütze (1983) ausgewertet, um den Prozess des Kfz-Mechatroniker-Werdens zu rekonstruieren. Anschließend werden sie mittels der Grounded Theory (Strauss & Corbin 1990) analysiert, um Typen generieren zu können. Dabei wird stets ein Interview zweifach ausgewertet, bevor das nächste Interview analysiert wird.

Zwischenergebnisse

Inhaltliche Orientierungen

Entwicklung berufsbiografisches Handlungsschema

Zitate

Der Organisator:

Arbeitsfokus: der Mensch
Wahrnehmung der Technologie: Technik als Gefahr für sich und Kunde
Quasi-Professionalität: Ganzheitlichkeit und Beziehungsarbeit

Selbstverwirklichung insofern die **Arbeitsbedingungen** aus subjektiver Sicht gegeben sind; Fokus liegt auf **Erhalt**; **Arbeit** wird der Familie **untergeordnet**

„damals bis 95 bestimmt nicht erwartete, dass es mal so kompliziert wird [...] typische Herausforderung Arbeitsablauf [...] zu gestalten [...]“ (RP)

Der Strategie

Arbeitsfokus: der Mensch
Wahrnehmung der Technologie: Technik als Quasi-Organismus und Gefahr
Quasi-Professionalität: Ganzheitlichkeit und Fallkundenorientierung

Im Verlauf entwickelt sich das Ziel und der Ehrgeiz zur **Selbstverwirklichung**; **finanzielle Vergütung** motiviert; **Arbeit** wird der Familie **untergeordnet**

„täglich jedes Auto n neuer Patient is [...] die Technik macht Sachen die gehen eigentlich gar nich [...]“ (OL)

Der Leidenschaftler

Arbeitsfokus: die Technik
Wahrnehmung der Technologie: Besinnung auf die Mechanik
Quasi-Professionalität: Ganzheitlichkeit

Kontinuierliches Verfolgen des **Vervollkommenheitsziel**; Motivation speist sich aus der **Leidenschaft**; **Arbeit** als **Lebensinhalt**

„Ich arbeite für mein Leben gern [...] ich seh das Auto nich nur als Beruf sondern es is bei mir och Hobby [...]“ (ThS)

Ausblick

Lassen sich diese Typen im englischen Material wieder finden? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Welche Charakteristika zeigen sich bei der spezifisch englischen Struktur?

Literatur

Schütze, Fritz (1983). Biographieforschung und narratives Interview. *Neue Praxis*, 13, 283-293.
Strauss, Anselm L. & Corbin, Juliet (1990). *Basics of Qualitative Research. Grounded Theory, Procedures and Techniques*. Newbury Park, Calif.: Sage.